

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 32 (1956-1957)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Kinderweisheit

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# *Kinderverweishheit*



Mein kleiner Neffe aus dem Bündnerland, der bei mir in den Ferien weilt, darf zum ersten Mal fischen gehen. Das ist ein grosses Erlebnis für ihn und er steht von mittags halb eins bis abends am selben Platz ohne einen Fisch. Als ich ihn suchte, schaut er böse zu mir und sagt: «Grad am halbi siebni, wends Hunger hetand, dänn mues i heim.» E. B.



Die Mutter liest das Märchen vom Dornröschen vor. Sie kommt zu der Stelle, wo sich Dornröschen mit der Spindel in den Finger sticht und es dann heisst: . . . der König schlief und die Königin. Es schlief der ganze Hofstaat mit ihnen. Da schliefen die Pferde. Auf dem Dache schliefen die Tauben. Es schliefen die Fliegen an der Wand . . . Da unterbricht der Kleine und fragt: «Du Muetti, was schlyfed die eigetli alli?» H. R. W. in Z.



Meine Schüler schreiben über ihre zukünftigen Berufe. Peter möchte Steward werden. Unter anderem steht da über seine Berufsaufgaben: «Wenn ein Flugzeug am Abstürzen ist, so muss man den Leuten zureden und ihnen sagen, das sei nicht halb so schlimm.»

F. K. in F.



Im Religionsunterricht wird ein Lied abgehört. Mit viel innerer Überzeugung sagt eine Schülerin: «Er segne meine Tanten (Taten), mit jedem neuen Tag . . .», und ein andermal heisst es so: «Wenn wir uns legen, so ist er dagegen (zugegen) . . .»

P. E. in U.



Hansli kommt Tag für Tag mit schmutzigen Schuhen zur Schule. Immer wieder wird er aufgefordert, seine Schuhe zu putzen bevor er zur Schule kommt. Endlich kommt er mit blitzsauberen Schuhen zur Schule. «So, da freut mich etz, dini schöne glänzige Schueh», sagte die Lehrerin und fragte: «Häts Grossmuetter putzt?» – Hansli: «Nei, die läbt no!»

M. B.



Vati nimmt seinen fünfjährigen Köbi auf den Soziussitz seines Motorrades, einer kleinen Puch. In einer Steigung knallt es im Auspuff. Köbi tippt Vati auf den Rücken und fragt: «Hesch jetz d Schallmuur dürbroche?»

E. M. in B.